

**Zeitschrift:** Freidenker [1956-2007]  
**Herausgeber:** Freidenker-Vereinigung der Schweiz  
**Band:** 69 (1986)  
**Heft:** 12

**Rubrik:** Spots - News - Aktuelles  
**Autor:** [s.n.]

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 03.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Spots — News — Aktuelles

- Wie die «Ostschweizer AZ» berichtet, hat der St. Galler Regierungsrat beantragt, aus dem Lotteriefonds 50 000 Franken an die katholisch-konservative Vereinigung «Ja zum Leben» auszurichten. In seinem Bericht schreibt der Regierungsrat, die Vereinigung sei als Hilfswerk im Dienste von Mutter und Kind zu betrachten. Bekannt wurde «Ja zum Leben» jedoch weniger durch ihre karitative Tätigkeit denn durch ihre unzimperliche Propaganda, das Abtreibungsverbot zu verschärfen.
- Der Vatikan scheint langsam dem Bankrott zuzusteuern. Dies jedenfalls muss man einer Aufforderung von fünfzehn mit den päpstlichen Finanzen betrauten Kardinälen entnehmen. Sie stellten fest, dass das wachsende Haushaltsdefizit des Vatikans (1985: 91 Millionen Franken) zu einer Aufzehrung des Stammvermögens führe. Die Ausgaben von 196 Millionen Franken, welche der Vatikan letztes Jahr verbrauchte (davon 54 Prozent für die Löhne und Renten der 2281 Angestellten und 925 Pensionierten) konnten nur zu drei Vierteln durch Spenden gedeckt werden.
- Bau-Boom von Kirchen in Polen: Während 35 Jahren war der Bau von Kirchen in diesem Ost-Block-Staat verboten. Erst 1980 wurde das Verbot wieder aufgehoben. Allein in der 3,5-Mio.-Mitglieder zählenden Diözese von Katowice werden 110 neue Kirchen gebaut. Der Bau dieser Kirchen bleibt völlig der Eigeninitiative der Bevölkerung überlassen.
- Die einzige Körperschaft von Gewicht, die in Polen nicht unter dem Einfluss der Kommunistischen Partei steht, ist die katholische Kirche. Sie verdankt diese Rolle dem Umstand, dass sie sich aus der Politik im engeren Sinne herauhält. Sie darf die Regierung nur mahnen, weil sie auch die Oppositionellen zur Zurückhaltung mahnt.
- Der Vatikan hat sich erneut eindeutig gegen die Homosexualität ausgesprochen. Die Kirche bleibt dabei, dass homosexuelle Handlungen Sünde seien.
- Weit mehr als der Atheismus macht den Kirchen die Gleichgültigkeit vieler Menschen gegenüber der Religion zu schaffen. Die Zahlen sprechen für sich: Nur noch rund 20 Prozent aller Christen in Europa gehen regelmässig zur Kirche.
- Während rund 37 Prozent der katholischen Theologen und 70 Prozent der protestantischen Geistlichen nicht an die Existenz des Teufels glauben, gibt es immer mehr Gläubige, welche sich einer «Exorzisten-Behandlung» unterziehen, weil sie glauben, vom Teufel besessen zu sein.
- Der Papst-Attentäter von Fatima, Juan-Fernandez Krohn, der den Papst mit einem Bajonet ermorden wollte, zieht in seinem Buch «Le fou de Dieu» Bilanz. Darin schildert der rechtsextreme katholische Traditionalist, ein ehemaliger Ecône-Seminarist bei Marcel Lefèvre, das Innerleben der sonst sehr verschwiegenen Integristen. (Verlag Pierre Marcel Favre.)
- Wolfgang Seibel, Chefredakteur der Jesuiten-Zeitschrift «Stimmen der Zeit», hat davor gewarnt, in kirchlichen Pressezeugnissen unnötige Tabuzonen einzurichten. Die Gesetze des Marktes und eines professionellen Journalismus verlangten, dass die katholische Presse über die verschiedenen Meinungen berichte und nicht nur das wiedergebe, was mit den lehramtlichen Meinungen übereinstimme.

## Wintersonnenwende

Wenn wir Freidenker die Wintersonnenwende feiern und über ihren Sinn nachdenken, tun wir nichts willkürlich Erfundenes oder Sektiererisches. Diese Eigenschaftswörter gelten dagegen für die christliche Weihnacht, die zeitlich mit der Sonnenwende zusammenfällt. Der Vergleich drängt sich auf. Gegen den 25. Dezember ist Planet Erde am weitesten von der Sonne entfernt. Als natürliches Wesen ist der Mensch mit diesem natürlichen Kreislauf verflochten.

Als Kepler und Galilei diese Tatsache feststellten, nahm die Kirche die Umwälzung ihres kindlichen und biblischen Weltbildes blutig ernst. Galilei wurde verfolgt.

In der jüdischen Bibel stösst Joshua in seine Trompete, daraufhin hält Je-

hovah die Sonne in ihrem Laufe an, damit das «auserwählte Volk der Juden» die Schlacht gegen seine Feinde – dank des verlängerten Tages – gewinnen könne.

Viele vorchristliche Völker haben das Naturereignis, den Neubeginn einer angenehmeren Jahreszeit, beachtet. Der Wiederanstieg der Sonne wurde zum Sinnbild des Gewissens, das sich durch Depressionen nicht beschwichtigen lässt. Bei Wilhelm Busch wurde der blutige Ernst zum Spass; wenn «der Erdenkloss halb-aufgewärmt langweilig präzis um die Sonne schwärmt».

Sein hübscher Ausdruck «halb-aufgewärmt» bezieht sich besonders auf die gemässigten Breitengrade. Die Sonnenwende wird als ein Sinn-

bild des rechten Masses gedeutet. Es ist gut, Extreme zu vermeiden, denn Extreme sind übertriebene Einseitigkeiten.

Wir sind dankbar für das erneuerte Naturleben, an dem wir teilnehmen. Aber die Natur ist nicht nur gebend, sie ist auch nehmend: Sie ist voll von Übeln, die uns zustossen, ob wir wollen oder nicht.

Die Wiederaufnahme der Sonnenwendfeier gehört zu der grossen geschichtlichen Umwälzung, die in Geschichtsbüchern die «Renaissance» genannt wird. Man kann die Renaissance um 1500 mit Erasmus von Rotterdam mit seinem «Lob der Tugheit», oder mit seinem Freund, dem englischen Kanzler Thomas More ansetzen, dem Verfasser der nachchristlichen Utopie.

Die Renaissance ist die Wiedergeburt vorchristlicher Werte, die in